



Die Datenschutzstelle Liechtenstein ist nicht erfreut, dass Facebook Daten von WhatsApp-Nutzern verwenden will.

Bild: istock

Europas Datenschützer stellen sich gegen Facebook

Datenübermittlung Facebook möchte auf die Telefonnummern der Whatsapp-Benutzer zugreifen. Datenschützer sind nicht erfreut, auch in Liechtenstein nicht.

Manuela Schädler
mschaedler@medienhaus.li

Vor zweieinhalb Jahren kaufte Facebook WhatsApp für 19 Milliarden US-Dollar. WhatsApp war damals gerade vier Jahre alt, es war der bis dahin höchste Preis, zu dem ein Start-up verkauft wurde. Bereits damals äusserten sich Datenschützer weltweit kritisch, obwohl Facebook versprach, die Daten von den WhatsApp-Nutzern nicht für Facebook zu verwenden. Jetzt gab die Firma vor ein paar Wochen aber bekannt, dass bald

die Telefonnummern der WhatsApp-Nutzer intern deren Facebook-Konten zugeordnet werden. Das hat Hamburgs Datenschutzbeauftragten dazu veranlasst, Facebook offiziell zu untersagen, Daten von deutschen Benutzern zu erheben.

Anlässlich einer kleinen Anfrage im Landtag wollte der FDP-Abgeordnete Eugen Nägele wissen, wie die Datenschutzstelle Liechtenstein dazu steht und ob Liechtenstein sich einer möglichen Sammelklage des Datenschutzbeauftragten von

Hamburg anschliessen wird. Die Datenschutzstelle Liechtenstein sieht die Übermittlung der Daten durchaus kritisch, wie es von Seiten der Regierung heisst. Bereits 2014 hinterfragte die Datenschutzstelle den Kauf von WhatsApp durch Facebook. «Dass sich durch den Kauf für die Nutzer von WhatsApp nichts ändern wird, ist wohl illusorisch. Der Kaufpreis verdeutlicht einmal mehr den monetären Wert von Personendaten. Diese gelten als das neue Öl, das neue Gold der Informationsgesellschaft», stand bereits

damals im Bericht. Wie die Regierung aber weiters ausführt, ist es aus Gründen der Souveränität nicht möglich, sich am Unterfangen in Deutschland zu beteiligen. Allerdings bestehe eine Zusammenarbeit mit ausländischen Datenschutzbehörden. Die Datenübermittlung von WhatsApp an Facebook war kürzlich auch Thema bei der EU-Datenschutzgruppe, wo die liechtensteinische Datenschutzstelle beteiligt ist. Dort wurde ein europaweites koordiniertes Vorgehen in dieser Sache beschlossen.

«Es kommt Bewegung in den Krankenkassenmarkt»

Wie die Regierung bereits angekündigt hat, sinkt in Liechtenstein die durchschnittliche Krankenkassenprämie Anfang Jahr um 7,2 Prozent. Dies aufgrund der KVG-Revision. Allerdings wird auch betont, dass diese Prämien senkung einmalig ist. Denn die Gesundheitskosten steigen trotzdem weiter an. Anlässlich einer kleinen Anfrage wollte der Landtagsabgeordnete Wendelin Lampert wissen, ob bei jeder Krankenkasse die Prämie gleich reduziert wird. Die Regierung wies daraufhin, dass die 7,2 Prozent die gewichtete Durchschnittsprämie für erwachsene Versicherte mit Unfalldeckung und gesetzlicher Kostenbeteiligung sind. Die Kassen selbst würden im Oktober ihre Prämien bekannt geben. Klar ist aber, dass die Prämie mit gesetzlicher Kostenbeteiligung bei allen drei Kassen in Liechtenstein sinkt.



Die Senkung der Krankenkassenprämie ist einmalig. Bild: istock

Anstieg der Beratungen erwartet

Die Krankenkassenprämien sinken also durchschnittlich 25 Franken pro Monat. Raio L fragte gestern bei den drei Krankenkassen in Liechtenstein nach, wie sich die Senkung bei ihren Angeboten auswirken wird. Beim günstigsten Angebot der Concordia ohne Unfalldeckung mit der Standardfranchise von 500 Franken beläuft sich die Prämie auf 333.70 Franken pro Monat. Unter dem Durchschnitt beläuft sich die Prämie der FKB: Mit Unfallversicherung kostet die Versicherung 308 Franken im Monat. Swica hat kein durchschnittliches Angebot bekannt gegeben.

Aufgrund der Prämien senkung werden sich viele Versicherte intensiv mit den verschiedenen Angeboten auseinandersetzen. Dahergeht die Concordia davon aus, dass die Kundenberatungen auf Ende Jahr ansteigen werden: «Wir haben das ganze Jahr Zu- und Abgänge, rechnen aber nun aufgrund der KVG-Revision mit einem erhöhten Bera-

tungsbedarf auf Ende Jahr», sagte Michael Hasler, Leiter der Concordia-Landesvertretung Liechtenstein, auf Anfrage von Radio L. Auch Pino Puopolo, Geschäftsleiter der FBK, geht davon aus, dass Bewegung in den Markt kommt. «Dies ist ein spezielles Jahr, da die Prämie runter statt rauf geht.» Nur die Swica geht nicht davon aus, dass es bei ihrer Kasse zu grossen Verschiebungen kommen wird. «Wir sind keine Billigkasse und die Kunden sind mit uns zufrieden», sagte Mediensprecherin Silvia Schmidli. Wie sich die einmalige Prämien senkung auf den Krankenkassenmarkt auswirken wird, wird sich also erst noch zeigen. (manu)

Beispiele: Krankenkassen-Prämien

Concordia: Ohne Unfalldeckung bei einer Standardfranchise von 500 Franken beläuft sich die günstigste Prämie auf 333.70 Franken im Monat.

FKB: Mit Unfallversicherung beläuft sich die Prämie auf 308 Franken im Monat.

Projektwoche am Gymnasium zu Ende



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Schulprojekt In dieser Woche fand am Gymnasium die alljährliche Projektwoche statt. Die Schülerinnen und Schüler durften bereits im Juni eines der vielen Projekte wählen, bei dem sie dann in den letzten Tagen teilnahmen und mit viel Freude dabei waren. Bilder: Fritz Ampert

Wahnsinnsnächte gehen zu Ende

Endspurt Am heutigen Samstag bietet sich die letzte Gelegenheit, die Eigenproduktion des Alten Kinos Mels über das tragische Schicksal der Anne Frank zu sehen.

Mels Noch stehen unter dem Patronat der «Wahnsinnsnächte» zwei Veranstaltungen in der Region an.

Heute Abend gehen mit der Dorniere der Eigenproduktion «Anne Frank» des Alten Kinos Mels die Wahnsinnsnächte zu Ende, bevor das Festival mit dem Schauspiel «Ein Kuss» am 5. November für einen Tag in die Verlängerung geht.

Das Tagebuch der Anne Frank

Ebenfalls als Teil der Wahnsinnsnächte steht noch die heutige Dorniere der Eigenproduktion des Alten Kinos Mels, um 20.15 Uhr mit dem Stück «Anne» an. Die Geschichte des jüdischen Mädchens Anne Frank, die zwei Jahre in ei-



Die Eigenproduktion «Anne» des Alten Kinos Mels feiert heute Dorniere.

Bild: mk



nem Versteck vor den Nazis lebte, scheint auch in der heutigen Zeit hochaktuell.

Zum Abschluss der Wahnsinnsnächte steht am Samstag, 5. November, erneut das Schauspiel «Der Kuss» auf dem Programm; vorgeführt eben-

falls im Alten Kino Mels. Das Einpersonenstück handelt vom schweizerisch-italienischen Maler Antonio Ligabue (1899 bis 1965), der lange verkannt wurde und über seine Kunst eine Brücke zur Aussenwelt geschlagen hat. (pd/red)

Letzte Veranstaltungen

Sa 1.10., 20.15 Uhr: Anne

Altes Kino, Mels

Sa 5.11., 20.15 Uhr: Ein Kuss

Altes Kino, Mels